

Volksstimme

Volksstimme

zugleich

für Bielitz

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikanska Nr. 41.

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Anzeigenpreis für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achtgepaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0,80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

Abonnement: Vierteljährig vom 1. bis 15. 1. cr. 1,65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowice, Beatestr. 29, durch die Filiale Königsbrunn, Kronprinzstr. 6, sowie durch die Kolporteur.

Redaktion und Geschäftsstelle Kattowice, Beatestr. 29 (ul. Kosciuszki 39), P.O. Nr. 174. Fernsprechanzeige: Geschäftsstelle Kattowice Nr. 2097; für die Redaktion Nr. 2004

Die polnische Antwort in Genf

Die deutschen Beschwerden widerlegt? — Nachweis der Ursachen des Terrors Polnische Flieger in Oppeln verhaftet — Die Auswirkung in der deutschen Presse

Warschau. Der „Agentur Press“ zufolge, hat die polnische Regierung am Donnerstag an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gesandt, die die Antwort auf die deutschen Noten wegen der Wahlmischbräuche in Oberschlesien und Pommern behandelt. Die Note soll, wie das Blatt bemerkt, in mahrer und überzeugender Weise die deutschen Vorwürfe gegen Polen bekämpfen. Die polnische Note wird in den nächsten Tagen von dem Generalsekretär des Völkerbundes veröffentlicht werden.

3 polnische Militärflugzeuge über Oppeln

Oppeln. Wie die „Oberschlesische Tageszeitung“ meldet, überflogen am Freitag 13,35 Uhr 3 polnische Flugzeuge in ganz geringer Höhe zweimal die Stadt Oppeln. Um 13,40 Uhr landete ein Flugzeug auf dem Exerzierplatz neben den Schießständen der Garnison. Die Wache nahm den Flugzeugführer, der wieder aufsteigen wollte, fest. 5 Minuten später ging ein zweites polnisches Flugzeug neben dem ersten nieder. Auch dessen Führer wurde zwangsgewaltig. Die Flugzeuge wurden sichergestellt. Es handelt sich um polnische Militärflugzeuge, die auch die polnischen Hoheitszeichen tragen.

Die Flieger, die in polnischer Uniform waren, gaben an, sich verfliegen zu haben. Das 3. Flugzeug, das später noch über Grudziuch geflucht wurde, ist verschwunden.

Der „Fehlflug“ der polnischen Kampfflieger

Berlin. Die Tatsache, daß drei polnische Militärflugzeuge gerade am Tage des Kanzlerbesuches in Oppeln eine Stunde lang über der Stadt kreuzten, wird von den meisten Berliner Blättern als eine Herausforderung angesehen. Die Ausrede, daß es sich um einen Fehlflug handele, wird von der „Germania“ für unwahrscheinlich gehalten. Das Blatt betrachtet den Flug vielmehr als eine Demonstration gegen Deutschland und fordert eine strenge und eingehende Untersuchung darüber, wie diese neuerliche Verletzung deutschen Hoheitsgebietes möglich wurde.

Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß ein großer Teil des deutschen Volkes nicht leicht von der Auffassung abzubringen sein werde, daß das Ueberfliegen deutschen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge gerade am Tage des Kanzlerbesuches absichtlich erfolgt sein. Es wäre eine Frage des Taktes gewesen, namentlich nach den jüngsten Ereignissen in Oberschlesien und am Vorabend der Genfer Auseinandersetzungen solche Vorfälle zu vermeiden.

Die „Börsezeitung“ sagt, es falle schwer, in dem Flug der polnischen Militärflugzeuge über Oberschlesien am Tage des Kanzlerbesuches keine Herausforderung zu sehen.

Das entscheidende Jahr

Die Sowjetunion ist in das dritte Jahr der Periode eingetreten, innerhalb deren der Fünfjahresplan durchgeführt werden soll. Man nennt dieses dritte Jahr in Rußland das entscheidende Jahr. Und in der Tat: ob das Beispiellose, Unerhörte gelingen wird oder nicht, das sich die Sowjetregierung für dieses Jahr vornimmt, wird nicht nur über den weiteren Verlauf der russischen Revolution, sondern über ein gut Stück des Schicksals der Welt entscheiden.

Im Jahre 1930 ist das Ziel, das der Jahresplan dem wirtschaftlichen Aufbau gesetzt hat, nicht vollständig erreicht worden. Aber die bescheidenere Aufgabe, die die ursprünglichen Ansätze des Fünfjahresplanes dem ersten und dem zweiten Jahre gesetzt haben, ist nicht nur vollbracht, sondern überschritten worden. Nach dem Jahresplan sollte die industrielle Produktion im Jahre 1930 um 32 Prozent vergrößert werden; in Wirklichkeit ist sie nach den amtlichen Angaben der Sowjetregierung um 25 Prozent vergrößert worden. Im dritten Jahre aber soll nach dem Plane die Industrie in noch viel rascherem Tempo vergrößert werden. Der ungeheure Betrag von 7470 Millionen Rubel soll in diesem dritten Jahre in der Industrie investiert werden — gegen 4605 Millionen Rubel, die in den beiden ersten Jahren des Fünfjahresplanes in der Industrie investiert worden sind. Nicht weniger als 500 neue Fabriken sollen im Jahre 1931 in Betrieb gesetzt werden, darunter solche Riesenbetriebe wie der Magnitogor-Stroj und der Kusnezkostroj, die zusammen jährlich 4,2 Millionen Tonnen Eisen erzeugen werden. Die Jahresleistung der Elektrizitätswerke soll in diesem einen Jahre von 8,8 Milliarden auf 12,7 Milliarden Kilowattstunden erhöht, die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter von 14 auf 16 Milliarden in einem Jahre also um volle zwei Millionen Köpfe erhöht werden. Die Gesamtproduktion der Industrie soll in diesem einen Jahre um nicht weniger als 45 Prozent vergrößert werden!

Zugleich soll in diesem dritten Jahre die Anbaufläche der russischen Landwirtschaft, die im zweiten Jahre von 118 auf 127,8 Millionen Hektar vergrößert wurde, auf 143 Millionen Hektar vergrößert werden. Neun Millionen Hektar Steppengebiete sollen die Sowjetwirtschaften, die staatlichen Großbetriebe, urbar machen. Die Kollektivierung der bäuerlichen Wirtschaften soll fortgesetzt werden. In den Getreideüberschußgebieten im Nordkaukasus, an der Wolga und in der Ukraine sollen 80 Prozent aller bäuerlichen Wirtschaften zu großen Kollektivwirtschaften vereinigt werden, in den übrigen Getreideüberschußgebieten und in den Gebieten des Baumwoll- und des Zuckerrübenbaues 50 Prozent; nur in den auf Getreideselbstversorgung angewiesenen Gebieten will sich die Sowjetregierung mit der Kollektivierung von 20 Prozent der bäuerlichen Wirtschaften begnügen. 3,8 Milliarden Rubel sollen zum Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion verwendet werden, ein großer Teil davon zur Ausstattung der Landwirtschaft mit Traktoren und Landmaschinen.

Es ist klar, daß eine so beispiellose Vergrößerung des Produktionsapparats in einem einzigen Jahre nur bei allergrößter Anspannung der Arbeitskraft erreicht werden kann. Die fünf-hundert neuen Fabriken müssen mit qualifizierten Arbeitern und mit Angestellten versorgt werden. Da viele von ihnen in Gebieten liegen, in denen es bisher überhaupt keine Industrie gab, muß ein großer Teil der Arbeiterkraft umgesiedelt werden. Die Sowjetregierung hat am 15. Dezember ein Dekret erlassen, das den Organen des Volkswirtschaftsministeriums für Arbeit das Recht gibt, jeden Arbeiter und Angestellten dorthin zu versetzen, wo seine Arbeitskraft gebraucht wird —, also auch zwangsweise in eine andre Stadt, sei sie auch hunderte Kilometer weit entfernt, zu versetzen. Wer sich solcher Verletzung nicht fügt, wird damit bestraft, daß jedem Betrieb in der ganzen Sowjetunion für sechs Monaten verboten wird, ihn zu beschäftigen! Eine sehr harte Strafe, da es in Rußland keine Arbeitslosenunterstützung mehr gibt! Mit derselben Strafe bedroht das Dekret alle „Desorganisatoren der Produktion, die ohne hinreichende Gründe die Arbeit in einem Betrieb des vergesellschafteten Sektors verlassen“! Es ist ein System der Zwangsarbeit, das allein die Industrialisierung Rußlands in so kurzer Zeitspanne möglich macht.

Ebenso klar ist, daß eine so beispiellos schnelle Industrialisierung mit schweren Entbehrungen erkauft werden muß. Zwar hofft die Sowjetregierung, daß die Not an Brotgetreide im Verlauf des Jahres 1931 überwunden werden wird und die Qualität des Brotes verbessert werden können. Aber die Not an Fleisch, Milch und Butter, wird in einem Jahre nicht behoben werden können. Und vor allem bleibt die Not an Industrieprodukten — Gewebe, Kleidung, Wäsche, Schuhe. Die

Danzigs neue Regierung

Rechtsturs unter Fürsorge der Nationalsozialisten — Die Sozialdemokraten in Opposition

Danzig. Der Danziger Volkstag wählte in seiner Vollversammlung am Freitag die neue Regierung, die nach der abgeänderten Verfassung auf 6 besoldete und 6 unbesoldete Senatoren besteht. Zum Senatspräsidenten wurde an Stelle von Dr. Sahm Dr. Ziehm (Dn.) mit 43 Stimmen der Koalitionsparteien (Dn., Zent., Bloch der nationalen Sammlung) und der Nationalsozialisten gewählt.

Die Kommunisten, Sozialdemokraten und Polen enthielten sich der Stimme. Stellvertretender Senatspräsident wurde ebenfalls mit 43 Stimmen Dr. Wiercinski (Zentrum), 40 bzw. 39 Stimmen erhielten nachstehende 4 besoldete Senatoren: Dr. Althoff (Zentrum), Dr. Blavier (Wirtsch.), Dr. Hoppenrath (Deutsche Volksgemeinschaft und Staatsrat Winderlich (Deutschnational)).

Zu unbesoldeten Senatoren wurden mit 40 bzw. 39 abgegebenen Stimmen der Koalitionsparteien und der Nationalsozialisten Dr. Dumont (Nationalliberal), Gewerkschaftssekretär Formel (Z.), Rechtsanwalt Kuroski (Zentrum), Prälat Jawadzki (Zentrum), Landrat Hinz (Deutschnational) und Rechtsanwalt Sawegmann (Deutschnational) gewählt. Sämtliche Gewählten nahmen das Amt an.

In einer anschließenden neuen Vollversammlung wurden die neu-gewählten Senatoren vereidigt.

Die deutsche Delegation für Genf

Berlin. Die deutsche Abordnung für den Europa-Ausschuß und für die Tagung des Völkerbundsrates setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Die Abordnung wird geführt von Reichsaußenminister Dr. Curtius, in seiner Begleitung befinden sich Ministerialdirektor Dr. Gaus, Gesandter Freytag, Ministerialdirektor Ritter, Gesandtschaftsrat Boermann, Geheimrat Dr. Weizsäcker, Geheimrat Rowein, Geheimrat v. Moltke, Legationssekretär Gauß, Legationssekretär Roebel, ferner von den inneren Ressorts Ministerialdirektor Posse (Wirtschaftsministerium), Geheimrat Güzich (Kultusministerium), Oberregierungsrat Weichmann (Staatsministerium), Ministerialrat Rathenau (Preussisches Innenministerium); von der Presseabteilung gehen Ministerialdirigent Dr. von Kaufmann, Oberregierungsrat Dr. Heide und Konsul von Saucken mit nach Genf. Für den Europa-Ausschuß ist keine besondere Kommission vorgesehen. Die zur Teilnahme an seinen Beratungen nach Genf gehenden Mitglieder der Abordnung sollen sofort nach Berlin zurückkehren, sobald der Europa-Ausschuß seine Verhandlungen beendet hat, so daß dann nur noch die Völkerbundsdelegation in Genf verbleibt.



Dr. Sahm — Oberbürgermeister von Berlin?

Als aussichtsreichster Kandidat auf den Posten des Berliner Oberbürgermeisters gilt neuerdings der frühere Senatspräsident von Danzig, Dr. Heinrich Sahm.

Um die Youngrevision

Kopenhagen. Im Zusammenhang mit der letzten Groener-Rede kommt die konservative „National Tidende“ auch auf den vor einigen Tagen erschienenen Leitartikel der „Times“ „Deutschland und der Youngplan“ zu sprechen, indem es bekanntlich hieß, daß ein Moratoriumsantrag nur dann gerechtfertigt sei, wenn die Krise so akut sei, daß sie Deutschlands Stabilität unmittelbar gefährde. Dieser Standpunkt, so schreibt die „Nationaltidende“, sei zwar erklärlich, aber gefährlich, denn in dem Augenblick, wo die Krise so akut sei, wie die „Times“ sie schildere, stehe man zweifellos unmittelbar vor oder vielleicht mitten in der deutschen Revolution.

Internationale Tagungen

In den ersten Monaten des neuen Jahres hält die Sozialistische Arbeiter-Internationale eine ganze Reihe wichtiger Konferenzen ab. Sie beginnen mit der Tagung des Internationalen Frauenkomitees der S. A. I. in Prag, am 11. und 12. Januar. Am Tag vorher, am 10. Januar, tritt das Präsidium des Internationalen Frauenkomitees, bestehend aus J. L. Adamson (London), Marie Juchacz (Berlin), Betty Karpislova (Prag), Alice Vels (Brüssel), Adelheid Popp (Wien), zur Vorbereitung technischer Fragen zusammen. Das Frauenkomitee wird sich in erster Linie mit der Vorbereitung der großen

beiter-Internationale die Verwaltung des Matteottifonds zu leiten, wird am 23. Januar in Zürich eine konstituierende Sitzung des nunmehr aus Vertretern des I. G. S. und der S. A. I. bestehenden

Komitees zur Verwaltung des Matteottifonds stattfinden. In dieser Sitzung wird vor allem auch geprüft werden, wie die Einnahmen des Matteottifonds gesteigert werden können, um den in der Periode der Reaktion immer steigenden Anforderungen zu entsprechen.

Am 21. und 22. eventuell 23. Februar wird die

Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale

in Zürich ihre ordentliche Frühjahrstagung abhalten. Die Verhandlungen wird Emile Vandervelde, der von seiner Reise nach Ostasien zurückgekehrt ist und die Geschäfte des Vorsitzenden wieder übernommen hat, leiten. Die Tagung wird sich einerseits mit den drängenden Problemen der politischen Lage insbesondere der Arbeitslosigkeit und der Abkräftung beschäftigten, andererseits die Vorbereitungen für den

Vierten Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, der im Konzerthaus in Wien am 25. Juli 1931 zusammentritt und bis zum 1. August tagen wird, treffen. Der Sitzung der Exekutive geht eine Sitzung des Bureau der S. A. I. am 20. Februar, sowie eine Beratung der Kommission für die Probleme des Völkerbundes vom 17. bis 19. Februar und eine der Kommission für die Abrüstung am 18. und 19. Februar voran.

Internationalen Frauenkonferenz

beschäftigen, die unmittelbar vor dem Internationalen Sozialisten-Kongress in Wien, im Juli 1931 zusammentreten wird.

Am 21. und 22. Januar tagt in Zürich die vom Internationalen Gewerkschaftsbund und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale gemeinsam eingesezte

Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Diese Kommission tagt unter dem Vorsitz von Walter M. Citrino (London) und Louis de Broeckere (Brüssel). Seit ihrer letzten Tagung in Köln haben eine Reihe von Unterkommissionen in Berlin getagt und wird eine weitere Unterkommission am 20. Januar in Zürich zusammentreten.

Da der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Ausführung der Beschlüsse des Stockholmer Kongresses beschlossen hat, in Zukunft gemeinsam mit der Sozialistischen Ar-

russische Industrie soll in diesem Jahre Produktionsmittel im Werte von 17 Milliarden Rubel erzeugen, die zum Bau und zur Ausstattung der neuen und zur Vergrößerung der bestehenden Betriebe verwendet werden, dagegen Konsumgüter nur im Werte von 14,6 Milliarden Rubel. Auch die Fertigstellung der neuen Industriebetriebe wird die Not an Industrieprodukten nicht sofort beheben. Denn der Großteil der neuen Betriebe wird Produktionsmittel, nicht Konsumgüter erzeugen. Die Sowjetregierung vergrößert die Produktion zunächst vor allem im Bergbau, in der Delgewinnung, in der Eisenerzeugung, in der Maschinen-, Kraftwagen-, Traktoren- und elektrotechnischen Industrie, nicht in den Konsumgüterindustrien; im Jahre 1931 soll die Produktion der Industrien, die Verbrauchsgegenstände für das Volk erzeugen, nur um 16,4 Prozent, dagegen die Produktion derjenigen Industrien, die Produktionsmittel erzeugen, um 58,4 Prozent vergrößert werden! Wenn man einen so großen Teil der Arbeit dazu verwendet, all das zu erzeugen, was zur rasend schnellen Vergrößerung des Produktionsapparats erforderlich ist, kann natürlich weniger Arbeit zur Erzeugung von Konsumgütern verwendet werden. Der Mangel an Konsumgütern ist der Preis, mit dem einige Jahre lang die schnelle Vergrößerung der russischen Industrie erkauft werden muß.

Es sind furchtbare Opfer, die die Sowjetregierung dem russischen Volke in der Gegenwart auferlegt, um ihm eine größere Zukunft zu sichern. Die Ausbringung der riesigen Mittel für Kapitalinvestitionen, wie sie in gleicher Größe kein Land noch in einem Jahre vorgenommen hat, wird kaum ohne Inflation, ohne Teuerung also, möglich sein — Teuerung zum mindesten im privaten Schleichhandel, in dem der russische Arbeiter, wie Stalin in seiner Kritik der Konsumgenossenschaften festgestellt hat, ein Viertel seines Bedarfs zu decken gezwungen ist. Zwangsarbeit in der Industrie; grausame Enteignung und Vernichtung derjenigen Bauern, die sich der Kollektivierung widersetzen; Mangel an wichtigen Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen; Inflation und Teuerung — die Unruhe, Erregung, Erbitterung, die all das erzeugen muß, kann nur durch blutigsten Terror niedergehalten werden. Darum haben die Kijow, Bucharin, Tomski vor dem Tempo, in dem Stalin die Industrialisierung und die Kollektivierung durchgeführt, gewarnt. Darum hat er sie, hat er die ganze alte Garde der Revolution gestürzt. Er besteht auf dem beispiellosen Wagnis dieses beispiellosen Tempors. Es ist klar, daß das Jahr der ungeheuersten Anstrengung, die die ungeheuersten Opfer an Menschenleben, Freiheit und Wohlstand vom russischen Volke heischt, auch das Jahr der schwersten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, der härtesten Widerstände, des gefährlichsten Massen-grossens im Volke, das Jahr der schwersten Gefährdung der Sowjetdiktatur sein wird.

Sollte es aber Stalin gelingen, mit seinen Gewaltmitteln alle diese Opfer den 150 Millionen Menschen Rußlands aufzuzwingen, sollte das russische Volk dieses Jahr schwerster Opfer durchhalten, dann werden die Ereignisse desto größer sein. Das agrarische Rußland wird dann zu einem riesigen Industriestaat geworden sein, dessen Industrie der Gesamtgröße ihrer Produktion nach nur hinter der der Vereinigten Staaten zurückstehen, die Deutschlands und Englands übertreffen wird. Eine riesige Kriegsindustrie wird die militärische Macht der Sowjetunion gewaltig stärken. Der riesige Produktionsapparat seiner neuen Produktionsmittelindustrien wird dann in den folgenden Jahren verwendet werden können, große Konsumgüterindustrien aufzubauen, die Versorgung des russischen Volkes mit Konsumgütern von Jahr zu Jahr zu verbessern. Und in dem Maße, als so die wirtschaftliche Lage der Volksmassen wird verbessert werden können, der jetzt durch die beispiellosen Opfer genährte Haß der Volksmassen, die nur die Furcht vor dem Terror niederhält, schwinden wird, wird der Terror abgebaut, das Regime demokratisiert werden können...

Es ist wirklich das entscheidende Jahr, dieses dritte Jahr des Fünfjahrplanes. Es ist das Jahr der schwersten Gefahren. Wie groß diese Gefahren sind, zeigt die Tatsache, daß sich alle die Männer, die die Oktoberrevolution organisiert, im Bürgerkrieg geföhrt, die Sowjetmacht aufgebaut haben, gegen das Unerhörte, Ungeheure, das Stalin versucht, aufzulehnen haben; daß Stalins Weg über die Warnungen, die Opposition, die Leichen der ganzen alten Garde der Revolution geht. Aber so groß der Einfluß, so hoch der mögliche Gewinn. Wenn es Stalin gelingt, so wird es in wenigen Jahren, mitten in der kapitalistischen Welt, einen großen Industriestaat von hundertfünfzig Millionen Menschen geben, in dem ein riesenhafter moderner Produktionsapparat nicht mehr den Kapitalisten, sondern der Gesamtheit der Arbeitenden gehören wird...

Kennt ihr die Geschichte der bürgerlichen Revolution? Die Geschichte der großen französischen Revolution ist von den andern Völkern Europas nicht nachgeahmt, nicht kopiert worden; die bürgerliche Revolution mußte in jedem Lande, je nach seinen besonderen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Voraussetzungen, andre Wege gehen. Aber sobald die Ideen der bürgerlichen Rechtsordnung in blutigen Stürmen in Frankreich siegt hatten, wurden sie auch in den anderen Ländern zur gewaltigen Macht, die sich im Verlauf des neunzehnten Jahrhunderts auch hier, wenngleich auf andern Wegen, wenngleich mit anderen Mitteln, wenngleich in jedem Lande in Anpassung an seine besonderen Verhältnisse, durchgesetzt hat...

(Wiener Arbeiter-Zeitung).



Aus dem obereschlesischen Streifgebiet

Starkes Polizeiaufgebot zum Schutze der Arbeitswilligen vor einer Grube bei Hindenburg.

Die wilde Streifbewegung in Oberschlesien, die von kommunistischen Agitatoren aus dem Ruhrgebiet veranlaßt wurde, ist im Abflauen begriffen.

Das Ende des Ruhrstreits

Professor Dr. Brahn erneut zum Schlichter ernannt — Die Notverordnung zum Schlichtungswesen vom Reichspräsidenten bestätigt

Essen. Nach dem Bericht des Bergbauvereins haben die noch in Streit befindlichen Arbeiter der Zeche „de Wendel“ beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. In der Fröhlichkeit am Freitag kommen als Streikbrecher infolge dessen nur noch die Zeche „Lohberg“ (Dinslaken) mit 27,86 v. H. der Belegschaft (Donnerstag 37,74 v. H.) und Zeche „Westfalen“ (Ahlten) mit 12,62 v. H. (20,59 v. H.) in Frage. Auf diesen beiden Anlagen betrug die Beschäftigung am Freitag 313 von einem Soll von 1598. Auf Zeche „Auto“ hat nach Beendigung der Reparaturen im Schacht, der durch Hineinküngen von Förderwagen schwer beschädigt worden war, die Belegschaft am Freitag wieder ein-fahren können. Der Belegschaft ist durch den Sabotageakt ein Verdienstausfall von insgesamt 49 200 M. entstanden.

Prof. Brahn mit der Schlichtung des Konfliktes im Ruhrbergbau betraut

Essen. Auf Grund der vom Reichspräsidenten erlassenen Notverordnung über die Beilegung von Schlichtungskreitigkeit im öffentlichen Interesse ist der Schlichter für Westfalen Prof. Dr. Brahn zum Schlichter für das Verfahren auf Grund dieser Notverordnung im Ruhrbergbau ernannt worden. Er hat zu Beizügern den Oberbürgermeister Bracht-Essen und den Landesarbeitsamtspräsidenten Dr. Lind-Hannover ernannt. Die Verhandlungen finden am Sonnabend, den 10. Januar in Essen statt.

Notverordnung vom Reichspräsidenten unterzeichnet

Berlin. Der Reichspräsident hat heute vormittag nach Anhörung des zuständigen Referenten aus dem Reichsarbeitsministerium eine Notverordnung unterzeichnet, die die bisher geltende Schlichtungsordnung abändert. Der Wortlaut der Notverordnung wird im heutigen Reichsgesetzblatt noch im Laufe des Vormittags erscheinen.

Die Notverordnung dürfte dem Vernehmen nach die Möglichkeit eines sogenannten Einmann-Schiedspruches schaffen.

Griechenland und die Revisionsfrage

Ath. Venizelos hat am Donnerstag abend Kom ver-läßen. In einer Erklärung an die italienische Presse beschäftigt er sich mit der Frage der griechisch-bulgarischen Verständigung. Griechenland sei bereit, den Hafen von Debeagatsch Bulgarien zur Benutzung zur Verfügung zu stellen, da Griechenland auch nicht den kleinsten Teil seines Gebietes abtreten könne. Griechenland würde es jedoch lieber sehen, wenn Bulgarien einen Zugang zum Meere über Saloniki annehme, da so die großen Kosten für den Ausbau von Debeagatsch zum Handelshafen vermieden würden.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Temps“ erklärte Venizelos, daß Griechenland keiner Gruppe von Mächten beizutreten gedenke. Griechenland wolle mit Italien auf bestem Fuß stehen, da es viel unabhängiger sei, wenn es nicht das Bedürfnis habe, zu oft die französische oder englische Hilfe gegen Italien in Anspruch zu nehmen. Die griechisch-bulgarische Verhandlung würde sicherlich zu einem für beide Teile günstigem Ergebnis führen. In der Revisionsfrage wolle Venizelos seine Auffassung, daß die Verträge nicht endgültig seien. Im Völkerbundsprotokoll sei die Revisionsfrage geregelt. Wenn man sie jetzt aufrolle, so werde dadurch die Krise durch Hinzufügung verwickelter politischer Fragen noch verschärft.

Erneuerung des polnisch-tschechischen Luftfahrtabkommens

Warschau. Am Freitag begannen in Prag die polnisch-tschechischen Verhandlungen zur Erneuerung des polnisch-tschechischen Luftfahrtabkommens aus dem Jahre 1922, welches bis zum 8. Mai d. Js. Geltung hat. Die polnische Abordnung unter Führung des Generaldirektors Rutasiewicz ist bereits am Donnerstag nach Prag abgereist.



Professor Dr. Kiemeerschmid legt sein Amt nieder

Geheimrat Professor Dr. Richard Kiemeerschmid, der bekannte Maler und Architekt, tritt am 1. Februar von seinem Posten als Direktor der Kölner Kunstschulen, denen er seit fünf Jahren vorstand, zurück.



Schwerer Unfall Gregor Strassers

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Strassers ist beim Skilaufen im Allgäu schwer verunglückt. Mit einer Wirbelsäulenverletzung mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Am der Himmelpforte

Von Vicente Blasco Ibanez.

Bäterchen Bilin saß auf der Schwelle von Natats Laverne und zeichnete mit seiner Sichel allerlei Kreise in den Sand, wobei seine listigen Augen die fidele Gesellschaft aus Valencia beobachteten, die die lederen, in Öl eingelegten Rotwürstchen mit Natats bestem Wein begossen.

Tag für Tag verließ der Alte seine Hütte, um dringende Feldarbeiten zu verrichten, doch immer wollte es der Teufel, daß er irgendeinen Bekannten in der Laverne hocken sah. „Noch eine Copita... noch einen Porron!“ Die Glocken läuteten zu Mittag oder zum Angelus, ohne daß Bilin aus dem Dorfe herauskam.

Der Rioja duftete ihm in die Nase, und Bilin zermartete sein Hirn, wie er mit diesen Herrschaften wohl ins Gespräch kommen sollte, um zu einem Trunk eingeladen zu werden, mit allem Dazugehörigen, wie es unter seinen Leuten üblich ist.

Sein guter Stern fügte es, daß an dem großen, mit Blech beschlagenen Tisch das Wort „Mönche“ fiel, und gleich hatte er ein.

„Ja, ja, die sind piffig! Einer aus unserer Gegend legte sogar Sankt Petrus rein.“

„Erzählt, Alter!“

Ein voller Becher nahm seinen Weg in Bilins Hände, und er begann.

„Die Sache passierte dem Pater Salvador vom Kloster San Miguel de los Reyes, den jedermann wegen seiner Leutseligkeit hochschätzte. Ich selbst habe ihn nicht mehr gekannt, aber mein Großvater hat mir viel von ihm erzählt. Was für ein Mann! Er wog gut und gern seine zwei und einen halben Zentner, und brauchte er eine Rutte, so ging ein ganzes Stück Tuch darauf. Jeden Tag sprach er in zehn bis zwölf Höfen vor, um überall zwei Rännchen Schokolade zu trinken. Und wenn die Mutter meines Großvaters ihn fragte: „Was möchten Sie lieber, Pater Salvador, Spiegeleierchen mit Bratkartoffeln oder geräucherte Schokolade“, so antwortete er, die Hände auf dem Bauche gefaltet: „Von allem gemischt, meine Liebe. Von allem gemischt.“

Er frohte vor Gesundheit, und es schien, daß er in der ganzen Gegend ein wenig davon abgab, denn manches Kind sah ihm sehr ähnlich. Aber alles in dieser Welt ist vom Uebel, Hunger leiden, wie zu viel essen. Als Pater Salvador eines Tages von einem üppigen Tauffest kam, rülpfte er plötzlich so kräftig, daß die ganze Straße alarmiert wurde, und plachte — entschuldigend Sie mir den Vergleich — wie ein übervoller Weinschlauch.

Natürlich kaufte er mit der Geschwindigkeit einer Rakete sofort zum Himmel, geradewegs zu dem mächtigen Tor aus purem Gold, in das von oben bis unten Perlen eingeseht sind, wie sie die Tochter unseres Alkalden beim Feit des Gungrauwereines an ihren Haarpeilen trägt. Tod, tod, tod...

„Wer ist da?“ fragte von drinnen eine gebrechliche Stimme. „Deffnen Sie bitte, Senior San Pedro.“

„Und wer bist du?“

„Pater Salvador vom Kloster San Miguel de los Reyes.“

Ein Schieberfenster tat sich auf und Sankt Petrus funkelte ihn böse durch seine Brillengläser an. Sie müssen nämlich wissen, daß der Heilige infolge seines hohen Alters arg kurzsichtig ist.

„Ja, du Schamloser!“ donnerte er. „Was hast du hier zu suchen? Mach, daß du fortkommst, mit dir können wir hier keine Ehre einlegen.“

„Sachte, sachte, Senior San Pedro, das ist wohl ein Späßchen. Deffnet, bitte! Es wird schon dunkel.“

„Was? Ich und spaßen? Laß mich nur die Vorlegegestange fassen, dann sollst du etwas erleben. Meinst du, ich kenne dich nicht, du Düstling in der Kapuze?“

„Seid gnädig, Senior San Pedro! Habt Ihr nicht für einen reinigen Sünder ein kleines Wörtchen frei, vielleicht in der Portierloge?“

„Solch ein sauberes Fräulein! Hereinlassen! Damit du auf einen Schwung unseren ganzen Vorrat an Honigtörtchen futterst und die lieben Engeln sitzen müssen, wie? ... Außerdem haben wir hier eine ganze Reihe glückseliger Damen, die noch recht ansehnlich sind. Das wäre eine nette Beschäftigung in meinem Alter, den ganzen Tag hinter dir her zu sein und aufzupassen... Marisch zur Hölle oder schlaf im Freien auf einer Wolke! Das Fensterchen knallte zu, Pater Salvador stand im Dunkeln und hörte von fern die Gitarren und Flöten der Engeln, die der schönsten Heiligen gerade ein Ständchen brachten.

Stunde um Stunde verging, und schon gedachte er, in der Hoffnung auf besseren Empfang, den Weg zur Hölle einzuschlagen, als zwischen zwei Wolken eine Frau, so groß, und fett wie er selbst, auftauchte. Eine Nonne, die an Kollé — sie hatte zu viel Konfitüren gelutscht — verschieden war.

„Pater“, redete sie ihn mit sitzsamem Augenaufschlag an, „deffnet man so spät nicht mehr?“

„Keine Bange! Gleich werden wir drin sein.“

Im Nu war sein Plan gefaßt. Wie jedermann weiß, kommen die spanischen Soldaten, die im Kriege fallen, ohne weiteres in den Himmel; und zwar so, wie sie sind, mit Stiefeln und

Sporen, denn irgendein Vorrecht steht diesen Unglücklichen ja auch zu.

„Zieh' dir die Röcke über den Kopf!“ befahl der Mönch. „Aber, Pater!... Pater!“ wehrte sie schamhaft ab.

„Tu, was ich dir sage, du Dummkopf!“ Pater Salvador sprach sehr energisch. „Willst du vielleicht mit einem studierten Mann diskutieren? Was weißt du davon, auf welche Weise man in den Himmel eintritt!“

Ganz rot geworden, gehorchte die Nonne, und in der Dunkelheit fing etwas Rundes an zu schimmern, riesengroß und weiß, als wäre der Mond ausgegangen.

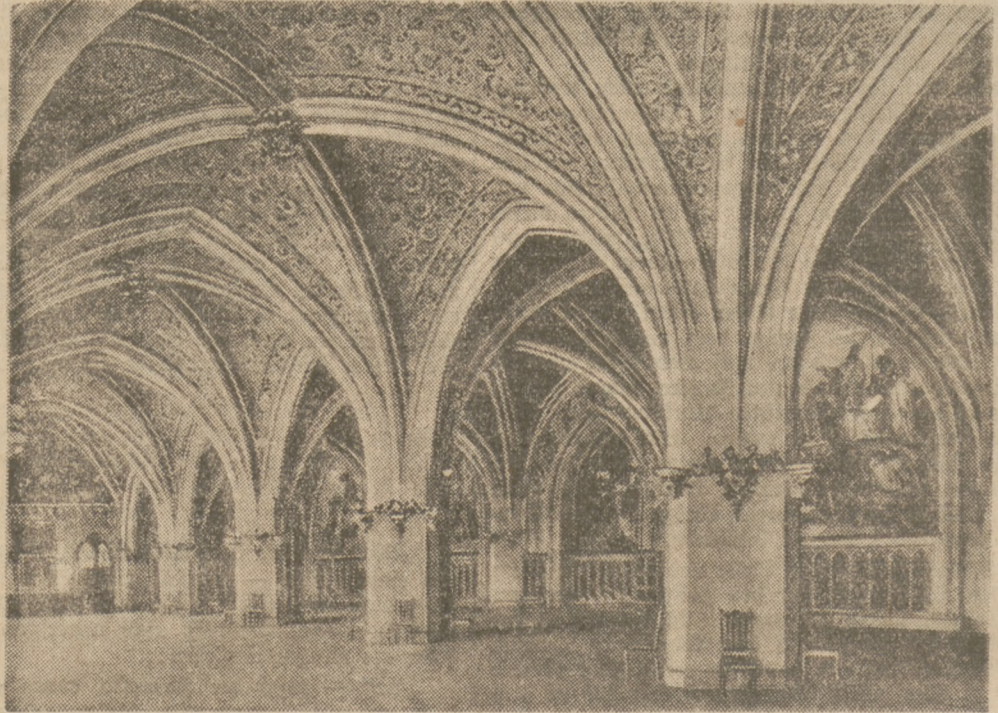
„Steh fest!“ Und mit einem gewaltigen Satz sprang Pater Salvador auf den Rücken seiner stattlichen Gefährtin.

„Pater!“ seufzte die Nonne, „Ihr wiegt aber schwer!“

„Ach was! Mach jetzt kleine Sprünge.“

Sankt Petrus, der schon den Schlüsselbund aufhängte, um schlafen zu gehen, hörte von neuem ein Klopfen.

„Wer ist da?“



Vor 400 Jahren — die letzte Königskrönung in Aachen

Am 11. Januar 1531 fand die letzte Königskrönung — die Ferdinands I. — im Kaisersaal des Aachener Rathauses statt, wo vor ihm 29 Kaiser und deutsche Könige gekrönt worden waren. Im Jahre 1562 wurde dann Frankfurt am Main deutsche Krönungsstadt.

Gänsebraten

Von J. Hanns Köster.

Paul und Pauline löffeln ihren Kaffee.

Es klingelt.

„Einen Brief“, brachte Minna die Morgenpost.

Er war an Frau Pauline adressiert. Deshalb öffnete ihn der Mann.

„Wer schreibt denn?“, fragte Pauline.

„Wer denkst denn, wer schreibt?“

„Wer soll schon schreiben?“

„Emmerichs“, legte der Mann gewichtig den Brief auf den Tisch.

„Emmerichs? Welche Emmerichs?“

„Emmerichs aus Dresden. Die wir im Sommer im Bad getroffen haben.“

„Ach so. Leben die auch noch? Was schreiben sie denn?“

„Sie wollen uns morgen besuchen. Zum Abendbrot.“

„Sollen sie schon kommen.“

„Was heißt: sollen sie schon kommen?“, brummte Paul.

„Warum kommen sie denn? Was wollen sie denn? Sich einen billigen Abend machen, sich den Wanst vollschlagen für mein Geld wollen sie. Das sind so deine Bekannten.“

„Wiejo meine Bekannten? Du kennst sie doch genau, jo wie ich?“

„Wer hat denn die Frau zuerst angesprochen?“

„Ich, weil du den Mann kennst.“

„Weil ich den Mann kenne, brauchst du nicht gleich mit der ganzen Verwandtschaft deine Tinte zu sein. Nächstens befreundet du dich noch mit der Frau des Schaffners, der mir früh die Fahrkarte zwickt. Oder ladest die Schwester vom Briefträger ein. Hänge doch gleich eine Tafel vor das Haus: Freies Mittagessen für jedermann. Mein Mann zahlt alles. Aber diesmal hast du dich geschnitten. Von mir kriegst du nicht einen Groschen. Sieh zu, wie du deine Bekannten bewirtest.“

Pauline weinte noch ein wenig sanft in die Kaffeetasse. Dann ging sie in die Küche.

„Minna“, rief sie.

„Hier bin ich.“

„Wir bekommen heute Abend Besuch. Haben Sie noch Wirtschastsgeld?“

Minna antwortete wie alle Mädchen in solchen Fällen:

„Nein. Nur noch ein paar Pfennige.“

„Dann müssen wir eben etwas Einfaches kochen. Für jeden zwei Paar warme Würstchen. Nun passen Sie aber gut auf. Ich werde vor Tisch erzählen, daß wir eine gebratene Gans haben. Bevor Sie jetzt die Würstchen auftragen, lassen Sie einen Teller mit großem Krach fallen, schreien auf, ich werde fürchtbar mit Ihnen anfen, und dann servieren Sie einfach die inzwischen gekochten Würstchen. Haben Sie mich verstanden?“

„Ja, gnädige Frau“, grinst Minna vergnügt.

Die Sache macht ihr mächtigen Spaß.

„Der Besuch ist da“, meldete Minna am nächsten Abend.

Paul und Pauline strömten ihm entgegen.

„Das ist aber nett von Ihnen“, drückt Paul beiden die Rechte, „daß Sie uns auch einmal besuchen. Wir haben uns gestern so gefreut, als wir den Brief bekamen.“

„Ein armer Kavallerist“, antwortete eine traurige Bassstimme. „Ich bin eben im Kampfe gegen die Ungläubigen gefallen und komme zu Pferd.“

„Gut, mein Sohn!“

Einen Türflügel öffnend, sah der Heilige, wie der Soldat sich Mühe gab, sein unruhiges Tier zu besänftigen. Doch vergeblich suchte der ehrwürdige Pförtner dessen Kopf zu sehen. Ein sehr nervöses Pferd! Immer drehte es ihm die Hinterwand zu, bis er diese breiten Backen schließlich ein wenig tätschelte und gutmütig meinte:

„Also, herein, kleiner Soldat. Sieh aber zu, den Gaul zu beruhigen.“

Pater Salvador galoppierte himmleinwärts, während Sankt Petrus, das Tor wieder verschließend, vor sich hinhinmurmelte:

„Caramba! Muß das da unten eine fürchterliche Schlacht gewesen sein! Dem armen Pferd haben sie nicht einmal den Schwanz gelassen...“

Deutsch von D. A. v. Beber. (Aus dem soeben in der Büchergilde Gutenberg erschienenen Sammelband „Das blaue Auge“. Humor — Satire — Tragikomisches und andere Rosinen der Weltliteratur. (Einband und Zeichnungen von A. Rubin.)



„Ihr Anzug sieht gut, können Sie mir die Adresse Ihres Schneiders angeben?“

„Nur unter der Bedingung, daß Sie ihm nicht meine sagen.“
Passing Show.

„In den Kohleneimer.“
„Die Gans, was?“, freute sich jetzt Pauline ihres gelungenen Tricks.

Weinte Minna immer lauter und sagte:
„Nein. Die Würstchen.“

Um das Eisenbahnunglück bei Wilna

Warschau. Die von dem „Express Boranny“ verbreitete Meldung über ein Eisenbahnunglück bei Wilna, wobei infolge Trunkenheit des Lokomotivführers ein Eisenbahnzug den Damm hin abgestürzt sei, ist, wie spätere Nachforschungen ergeben haben, unzutreffend. Nach Auskunft amtlicher Stellen hat sich ein Eisenbahnunglück in der genannten Gegend schon vor längerer Zeit ereignet und die jetzt erst abgeschlossene Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück, bei dem auch ein Toter zu beklagen war, durch Trunkenheit des Lokomotivführers verschuldet worden sei. Es liegt also zweifellos ein grobes Mißverständnis des „Express Boranny“ vor und wie dieses wiederum verschuldet worden ist, läßt sich nicht aufklären, weil das Blatt eine Auskunft hierüber nicht gibt. „Express Boranny“ wird sich jedoch sehr bald zu einer richtigstellung verstehen müssen.

Vor neuen Unruhen in Havanna?

New York. Wie aus Havanna berichtet wird, befürchtet die kubanische Regierung den Ausbruch neuer Unruhen. Starke Militärpatrouillen durchziehen die Straßen. Alle Zeitungen der Oppositionspartei sind vom Präsidenten Machado verboten worden.

Neuorganisation der spanischen Fliegertruppe

Madrid. Durch eine königliche Verordnung wurde am Freitag die Neuorganisation der spanischen Fliegertruppe verfügt. Nach dieser Verordnung fallen die bisherige Selbständigkeit der Truppe, insbesondere ihre eigene Uniform und die eigenen Rangabzeichen fort. Die Verordnung bringt eine Neueinteilung der Truppe in 4 Fliegerbataillone, von denen je eine in Getafe, Sevilla, Leon und Tetuan stationiert und den jeweiligen General-kapitänen unterstellt wird. Diese Maßnahme ist auf die letzten Vorfälle in der spanischen Fliegertruppe zurückzuführen.

Warschau - Welle 1411,8

Sonntag, 10.15: Gottesdienst. **12.15:** Sinfoniekonzert. **14:** Vorträge. **15.40:** Kinderstunde. **16.10:** Vorträge. **17.40:** Orchesterkonzert. **19:** Vorträge. **20:** Zur Unterhaltung. **20.30:** Violinkonzert. **21.25:** Sultankonzert. **22.15:** Arien. **23:** Tanzmusik. **Montag, 12.10:** Mittagskonzert. **15.50:** Französisch. **16.15:** Für die Kinder. **16.45:** Schallplatten. **17.45:** Unterhaltungskonzert. **19.10:** Vorträge. **20.20:** Volkstümliches Konzert. **23:** Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253.

11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. **11.35:** 1. Schallplattenkonzert und Kollamedienst. **12.35:** Wetter. **12.55:** Zeitzischen. **18.35:** Zeit, Wetter, Börse, Presse. **13.50:** Zweites Schallplattenkonzert. **15.20:** Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Breslau Welle 325.

Sonntag, 11. Januar. 8.45: Morgenkonzert auf Schallplatten. **9.15:** Glockengeläut der Christuskirche. **9.30:** Morgenkonzert auf Schallplatten. **11:** Evangelische Morgenfeier. **12:** Aus Leipzig: Konzert. **14:** Mittagsberichte. **14.10:** Aus dem Zirkus Gleich in Breslau: Dressurprobe der Löwengruppe. **14.40:** Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. **15.15:** Zehn Minuten für den Kleingärtner. **15.25:** Schachfunk. **15.40:** Zehn Minuten Sport. **15.50:** Generalpostmeister Dr. von Stephan und die Philatelisten. **16:** Wirtschaftsfunf. **16.15:** Was der Landwirt wissen muß! **16.30:** Unterhaltungskonzert. **17.10:** Das Buch des Tages. **17.25:** Unterhaltungskonzert. **18.05:** Kinderfunk. **18.30:** Sturmfluten im Rundfunk. **18.50:** Soziale Reportage. **19.40:** Wettervorherirage, anschließend: Enrica von Handel-Mazzetti. **20.00:** Geburtstag. **20.05:** Wettervorherirage, anschließend: Stunde der Musik. **20.30:** Aus Berlin: Konzert. In einer Pause — etwa von 21—21.10 — aus Berlin: Abendberichte. **22:** Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. **22.30:** Aus Berlin: Tanzmusik. **0.30:** Funkstille.

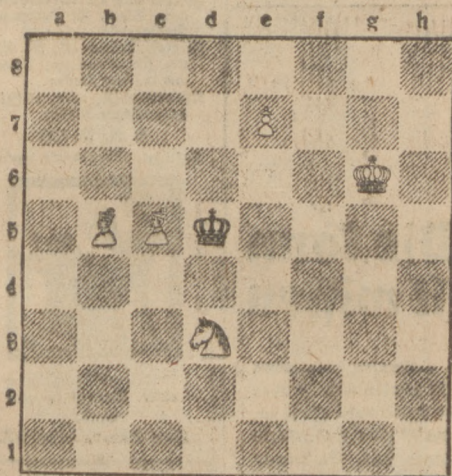
Montag, 12. Januar: 9.05: Schulfunk. **15.35:** Die Fortbildungsschule. **16:** Kleine Violinmusik. **16.30:** Das Buch des Tages. **16.45:** Konzert auf Schallplatten. **17.15:** Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Kulturfragen der Gegenwart. **17.35:** Aus „Deutsche Berufskunde“. **18:** Rechtfälle des täglichen Lebens. **18.25:** Wettervorherirage, anschließend: Abendmusik. **19.35:** Wettervorherirage, anschließend: Die Schule als Vorbereitung zum Beruf. **20.05:** Einführung in die Opfer des Abends. **20.15:** Aus dem Stadttheater Beuthen OS.: Der Evangelist. (Musikalisches Schauspiel). In den Pausen — etwa in der Zeit von 21.20 bis 21.35 und 22.20 bis 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. **23:** Sportbilanz des Jahres 1930. **23.20:** Funktionärer Briefkasten. **23.35:** Funkstille.

Damit wird die entscheidende Lintendöffnung erzielt, die bei der eingegangenen Stellung des Schwarzen zur schnellen Katastrophe führt.

19. d6—d5
20. d4×e5 e6×e4
21. Dd3×e4 d5×e4
22. Dd2×e4 e6—f3
23. e3—b4 d6×e5
24. Ta1—c1 d5—b4
25. a2—a3 Dd4—e7
26. e5—e6+ Kf7—e8
27. Ed4—f5 Dd7—c7
28. Df5—e6

Auf Dd3 folgt jetzt Sd6+, auf Dd5 e6—e7.
28. c6—c5
29. Dd5×c7 Dd7×e4
30. Te1×e4 Schwarz gab auf.

Aufgabe Nr. 40 - S. Bond.



Weiß zieht und setzt in 2 Zügen matt.

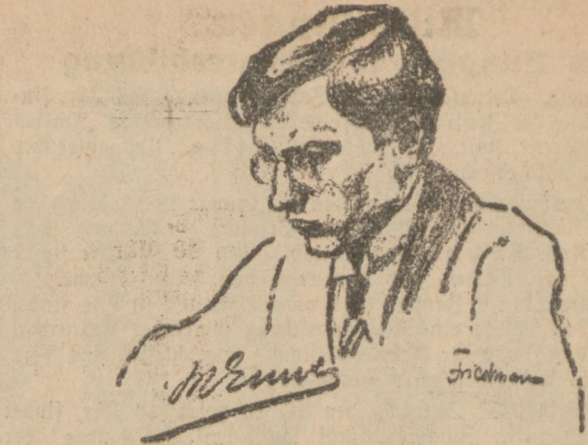
Generalversammlung des Bundes.

Am Sonntag, den 18. vormittags um 10 Uhr, findet die erste Generalversammlung des Bundes im Katowitzer Zentralhotel statt, zu welcher ein jeder Ortsverein außer zwei Delegierten für den Verein auch auf je fünf angemeldete Mitglieder einen Vertreter zu entsenden hat. Die Tagesordnung umfaßt nachstehende Punkte:

- 1. Eröffnung.
 - 2. Protokollverlesung.
 - 3. Vorstandsbericht.
 - 4. Revisionsbericht.
 - 5. Entlastung des Vorstandes.
 - 6. Neuwahl des Vorstandes.
 - 7. Referat.
 - 8. Anträge.
- Um pünktliches Erscheinen aller Delegierten wird ersucht.

Königshütte - Bismarckhütte 10%:3%

In einem Freundschaftswettkampf begegneten sich am vergangenen Sonntag obige Ortsgruppen in Königshütte. Ueber-raschenderweise mußten die gut spielenden Bismarckhütter von den erst das erste Mal an die Öffentlichkeit tretenden Königshütern eine ziemlich hohe Niederlage einstecken. Königshütte kann mit dem ersten erzwungenen Erfolg sehr zufrieden sein. Von 14 Partien konnte Königshütte 10% für sich entscheiden. (Ge spielt wurde an 14 Brettern zu je einer Partie.) Den Königshütern kann darum nur empfohlen werden, ihre Mannschaft weiter zu schulen, um bei den bevorstehenden Bundes-Meisterschaftsspielen einen nicht zu unterschätzenden Gegner abzugeben.



Sieger im Schachmeisterturnier in Haslings

dürfte der Holländer Gume werden, der sich seinem überraschenden Sieg in der achten Runde seines gefährlichsten Gegners Sultan Khan entledigte und jetzt kaum noch zu schlagen ist. (Originalzeichnung nach dem Leben.)

Am vergangenen Feiertag wurde vom Schachverein Königshütte die Generalversammlung abgehalten, die sehr gut besucht war. Nach der Wahl des Vorstandes gelangten wichtige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung, wie auch die Ernennung der Delegierten zur kommenden Bundes-Generalversammlung.

Gründung eines Arbeiterschachvereins in Bielitz.
Auf Wunsch einiger Schachfreunde wird beabsichtigt, in Bielitz einen Ortsverein des „Freien Schachbundes für die Wojewodschaft Schlesien“ zu gründen. Der Verein der Gründungsversammlung wird noch bekannt gegeben. Schachfreunde, die dem zu gründernden Verein beitreten wollen, können ihre Eintragungen in der Redaktion (Arbeiterheim) bis zum 17. d. Mts. erledigen.

Gume behauptet Führung.
Haslings. Die in der ersten Sitzung der 7. Runde des internationalen Schachturniers unbeendet gebliebene Partie Yates—Sultan-Khan wurde am Abend fortgesetzt. Sie stand für Yates sehr günstig, aber er nutzte seine Chancen nicht richtig aus und so gelang es dem indischen Meister, in dieser wichtigen Partie noch ein Remis zu erzielen. Dagegen erlitt er in der 8. Runde, der vorletzten des Turniers, eine empfindliche Schlappe, denn er verlor infolge eines groben Versehens gegen seinen Hauptkonkurrenten Gume.

Die Partie Mitchell—Capablanca wurde beiderseits gut und umsichtig gespielt und endete remis. Winter siegte durch vortreffliches Spiel in einer unregelmäßig eröffneten Partie gegen Miß Mendzil Thomas geriet gegen Yates in Zeitbedrängnis und machte daher einen Fehler, der den Verlust der Partie zur Folge hatte. Die Partie Colle—Taylor wurde remis.

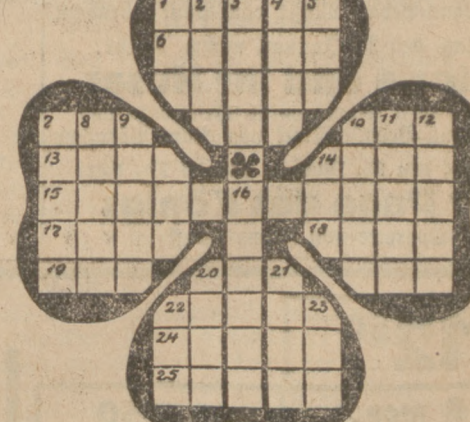
Der Stand nach der 8. Runde ist: Gume 6½, Capablanca und Sultan-Khan 5½, Mitchell 4, Thomas und Winter 3½, Yates 3 (1), Miß Mendzil 3, Taylor 2½, Colle 2 (1).
Im zweiten Meisterturnier hat sich Flohr mit 7 Zählern bereits den ersten Preis gesichert. Es folgen: Koltanowski, Kotesboom, Kellstaf 5, Barak 4½.

S Kling wurde Erster.
Berlin. In der Berliner Schachgesellschaft gelangte das Meisterturnier zum Abschluß. Das genaue Endergebnis ist: 1. S Kling, 6 Punkte; 2.—3. Richter und Post je 5 Punkte; 4. Sämsch, 3 Punkte; 5.—7. Bahl, Kellstaf und Schlage, je 2½ Punkte; 8. Dr. Dührssen, 1½ Punkte.



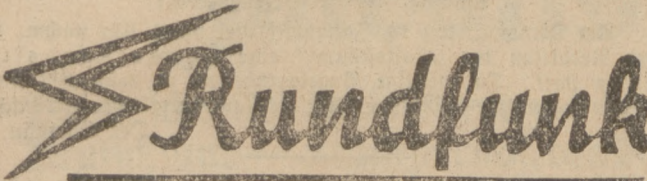
Rätzel-Ecke

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. biblischer König, 6. Abwesenheit vom Tator, 7. Ort in Kleinasien, 10. Inbegriff alles Seienden, 13. Farbton, 14. Sohn Jaaks, 15. Blumenanlage, 17. stacheliges Säugtier, 18. Pelztier, 19. japanische Münze, 24. Fischart.
Senkrecht: 1. Insel im Persischen Golf, 2. Priesterge wand, 3. unbestimmtes Zahlwort, 4. Sumpfvogel, 5. Stadt in Frankreich, 7. Mädchennamen, 8. Schmeichelei, 9. lange Schleier, 10. Herbstblume, 11. Aach, 12. Eingeweide des Wildes, 14. Fluss in einem französischen Bauernhaus, 16. abstrakter Begriff, 20. Schicht der Juraformation, 21. weiblicher Fuhs, 22. Stadt im italienischen Tirol, 23. Teil des Baumes.

Verantwortlicher Redakteur in Vertretung: Max Bonzoll, Katowice, ul. Kosciuszki 29; für den Inseratenteil: Franz Kohner, wohnhaft in Katowice. Verlag und Druck „Vita“, naklad drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, ulica Kosciuszki 29.



Kattowitz - Welle 408,7

Sonntag, 10.15: Gottesdienst. **12.15:** Sinfoniekonzert. **14:** Vorträge. **15.40:** Für die Jugend. **16.10:** Vorträge. **16.55:** Schallplatten. **17.15:** Aus Warschau. **17.40:** Nachmittagskonzert. **19:** Vorträge. **20.30:** Violinkonzert. **21.35:** Volkstümliches Konzert. **23:** Tanzmusik. **Montag, 12.10:** Mittagkonzert. **15.35:** Aus Warschau. **16.15:** Für die Jugend. **16.45:** Schallplatten. **17.15:** Vortrag. **17.45:** Unterhaltungskonzert. **18.45:** Vorträge. **20.30:** Volkstümliches Konzert. **22.15:** Abendkonzert. **23:** Aus Warschau.



Lösung der Aufgabe Nr. 39.

Gültig: Matt in 2 Zügen. Weiß: Kf4, De4, Tg8 (8). Schwarz: Kd7, Sd7 (2).
1. Kf4—e5 Kd7—e7 2. De4—h7 matt; 1. . . . e7—c6 2. De4—h7 matt; 1. . . . c7—c5 2. De4—h7 matt.

Partie Nr. 40 - Unregelmäßig.

Die folgende Partie wurde in einem kleinen Turnier zu Ebensee gespielt: Weiß: Elstale^s Schwarz: Prof. Becker.

1. e2—e3
Eine ungewöhnliche Eröffnung, die aber von dem jungen Tiroler Meister mit Vorliebe gespielt wird und die er daher sehr genau kennt.

- 1. b7—b6
- 2. Sg1—f3 d8—b7
- 3. c2—c4 e7—e6
- 4. b2—b3 7—f5
- 5. Kc1—b2
- 6. Sb1—c8 d7—d6
- 7. d2—d4 b7—b6
- 8. Tf1—d3 g7—g6
- 9. Dd1—e2 Sf8—h5

Dieser Ausfall ist hauptsächlich gegen den Zug e3—e4 gerichtet. Schwarz will darauf mit Sf4 forssetzen können.

Dieser Versuch eines Blankenangriffs ist hier von sehr zweifelhafter Güte. Schwarz steht in der Mitte zu gefährdet.

- 10. 0—0 e8—d7
- 11. e3—e4 Th8—g8

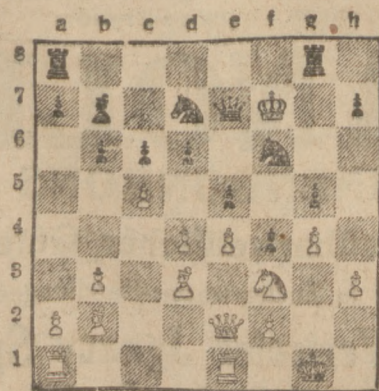
Damit wird der Angriff des Schwarzen gestoppt.

- 12. De2—e3 f5—f4
- 13. De3—e2 g6—g6
- 14. g2—g4!
- 15. h2—h3 Ke8—f7?

Diese Königsstellung erweist sich als schlecht. Am besten hätte Schwarz wohl mit e6—e5 den Versuch gemacht, die Mitte abzuschließen.

Jetzt kommt das zu spät. Weiß hat schon alle Vorbereitungen für den entscheidenden Durchbruch getroffen.

- 16. Tf1—e1 e6—e5
- 17. Ec3—b5! c7—c6
- 18. Sd5×e7 Dd8×e7
- 19. c4—c5!



Mitteilungen

des Bundes für Arbeiterbildung

Kattowig. Dienstag, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Saale des Zentral-Hotels eine Lichtbildervortrag „Italien und seine Seen“, statt. Referent: Gen. Dikta. Um zahlreiches Erscheinen wird erjucht.

Bismarckhütte. Am Montag, den 12. Januar 1931, abends um 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Brzezina ein Vortrag, statt. Referent Koll. Buchwald. Um zahlreiches Besuch aller freien Gewerkschaftler, Partei und Kulturvereine wird erjucht. — Am Dienstag, den 6. Januar 1931, vormittags um 10 Uhr, findet in demselben Lokale eine Vorstandssitzung sämtlicher Kulturvereine, die dem Bund für Arbeiter-Bildung angeschlossen sind statt. Bestimmtes Erscheinen wird gewünscht.

Bismarckhütte. Sonntag, den 11. 1., vorm. 10 Uhr, findet bei Brzezina eine Zusammenkunft sämtlicher Vorsitzenden der Kulturvereine, freie Gewerkschaften, D. M. B., Bergarbeiter, Maschinisten und Heizer statt. Der Zweck der Zusammenkunft gilt der Besprechung für ein Faschingsvergnügen. Zahlreiches Erscheinen ist daher erwünscht.

Bismarckhütte. Der Bund für Arbeiterbildung veranstaltet am Sonntag, den 18. Januar 1931, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Brzezina ein Faschings-Vergnügen. Sämtliche Kulturvereine der freien Bewegung und Gewerkschaftler, sowie Freunde und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen. Freundschaft.

Schwientochlowig. Dienstag, den 13. d. Mts., abends 7 Uhr, findet im Lokale des Herrn Bialas, ul. Czarnolesna 25, ein Vortrag des Kollegen Buchwald über Geschichte und Wesen der deutschen Gewerkschaftsbewegung statt. Alle Gewerkschaftler, Parteigenossen, sowie Mitglieder der Kulturvereine werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Ortsgruppe Königshütte ladet alle Interessenten, die an dem Esperanto-Kursus teilnehmen wollen, für Sonnabend, den 10. Januar, abends 7 Uhr, zu einer Besprechung im Lesezimmer (Bibliothek) ein.

Königshütte. (Vorstandssitzung.) Am Montag, den 12. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr, Vorstandssitzung. Alle Vorstandsmitglieder werden um pünktliches Erscheinen erjucht.

Königshütte. Am Mittwoch, den 14. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, Vortrag. Dr. Bloch spricht über „Die Grundbegriffe des Sozialismus“. Alle Gewerkschafts- und Parteigenossen sind hierzu eingeladen.

Veranstaltungskalender

Programm der D. S. J. P. Königshütte.

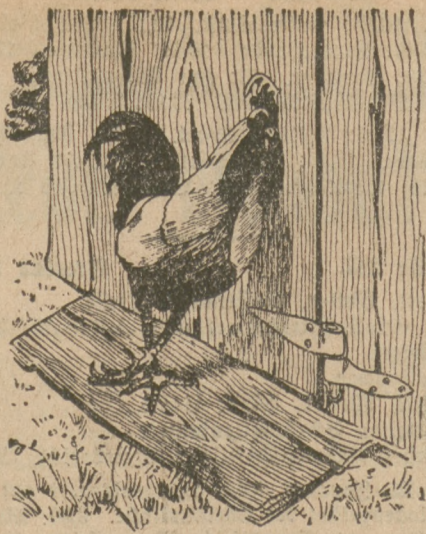
Sonnabend, den 10. Januar: Falken-Abend.
Sonntag, den 11. Januar: Fahrt nach Jamnata bei günstigen Wetterverhältnissen sämtlicher Sti-Interessenten. Abmarsch 1/8 Uhr vom Volkshaus und Heimabend. Freundschaft!

Wochenplan der D. S. J. P. Myslowig.

Sonnabend, den 10. Januar, 5 Uhr Brett-Spiele.

Bergbauindustriearbeiterversammlung.

Am Sonntag, den 11. Januar 1931.
Bielischowig. Vormittags 10 Uhr, im bekannten Lokale. Referent zur Stelle.



Der melancholische Hahn

„Was ist das Leben schon wert — gestern war man noch Ei, und morgen ist man Staubwedel.“ (Lise.)

Hohenlohehütte. (Freier Schachverein.) Sonntag, den 11. Januar, vormittags um 10 Uhr, hält genannter Verein seine Generalversammlung ab. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Der Vorstand.

Zalensker Halde. (Esperantokursus.) Sonntag, den 11. Januar 1931, findet im Lokal des Herrn Mronz Zalenska Halde um 10 Uhr vorm., die Eröffnung eines neuen Esperantokurses statt. Interessenten können sich im obengenannten Lokale unentgeltlich eintragen lassen.

Bismarckhütte. Am Sonntag, den 18. Januar, vormittags 10 Uhr, findet bei Brzezina unsere Generalversammlung der D. S. J. P. statt. An dieser Versammlung steht die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung, daher ist es Pflicht aller Genossen und Genossinnen, recht zahlreich zu erscheinen. Referent: Sejm-abgeordneter Gen. Rowoll.

Friedenshütte. (Maschinisten- und Heizer-Generalsversammlung.) Am Sonntag, den 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr, findet in unserem Versammlungslokal bei Machulek unser diesjährige Generalversammlung statt. Um vollzähliges Erscheinen erjucht die Ortsverwaltung.

Schwientochlowig. („Die Naturfreunde.“) Mittwoch, den 14. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet die fällige Monatsversammlung statt. — Donnerstag, den 15. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet die fällige Monatsversammlung der Jugendgruppe statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der beiden Versammlungen wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen erjucht.

Königshütte. (Achtung, Falken!) Nächste Zusammenkunft Dienstag, den 13. Januar, abends 6 Uhr, nicht, wie angegeben, um 4 Uhr, im Büfetzimmer. Freundschaft!

Eigenau-Rosdzin. (Schachverein.) Am Sonntag, den 11. d. Mts., vormittags um 10 Uhr, findet im bekannten Lokale die Generalversammlung statt. Interessenten, die bisher dem Verein nicht angehört, können vor der Versammlung noch beitreten.

Myslowig. (D. S. J. P.) Am Sonntag, den 11. Januar, um 3 Uhr nachm. im Vereinszimmer des Herrn Chylinski, findet unsere diesjährige Generalversammlung statt. Da wichtige Punkte und die Neuwahl stattfindet, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

Chorzow. (Bergbauindustriearbeiterverband.) Sonntag, den 11. Januar, findet unsere Generalversammlung statt. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige. Daher ist das Erscheinen aller Kampfers Pflicht. Wir treffen uns in Königshütte, Volkshaus, Büfetzimmer, um 3 Uhr nachmittags. Referent zur Stelle.

Myslowig. Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung der D. S. J. P. bei Janotta. Referent: Sejm-abgeordneter Gen. Rowoll.

Bielisch: „Wo die Pflicht ruft!“

Wochenprogramm der Arbeiterjugend Bielisch.

Samstag, den 10. Januar, um 4 Uhr nachm. Vorstandsbesprechung.

Sonntag, den 11. Januar, um 2 Uhr nachm. 8. ordentl. Generalversammlung.

Mitgliederaufnahmen finden bei allen obengenannten Veranstaltungen im Vereinszimmer (Bibliothek), statt. Die Vereinsleitung.

Sti-Sektion der „Naturfreunde“.

In der nächsten Zeit finden folgende Touren statt:

11. Januar: Strzygocze Treffpunkt 1/8 Uhr Theaterplatz. Führer Philipp.

18. Januar: Kamierplatte-Blatnia-Ernsdorf. Treffpunkt: 1/8 Uhr Theaterplatz. Führer: Schubert.

Achtung, Arbeiter-Gesangverein!

Am Dienstag, den 13. Januar, findet um 5 Uhr nachm., in der Redaktion der „Volkstimme“ eine Gauvorstandssitzung statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist das vollzähliges Erscheinen aller Vorstandsmitglieder erwünscht. Der Obmann.

Bielisch. (Verein jugendlicher Arbeiter, Bielisch.)

Am Sonntag, den 11. Januar 1931 findet um 2 Uhr nachmittags im Arbeiterheim Bielsko (Bibliothekszimmer) die 8. ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichterstattung des Protokolls der letzten Generalversammlung. 2. Berichte: a) des Obmannes, b) des Kassierers, c) des Schriftführers, d) des Archivars, e) des Revisoren. 3. Neuwahlen. 4. Referat. 5. Vereinsangelegenheiten, freie Anträge. 6. Allfälliges. Falls zur festgesetzten Zeit die Generalversammlung nicht beschlussfähig ist, findet 30 Minuten später eine zweite Generalversammlung, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Mitglieder statt. Die Brudervereine werden erjucht, Delegierte zu entsenden. Die Vereinsleitung.

Sozialistischer Gemeinderatsklub Bielisch. Samstag, den 10. Januar d. Js., um 5 Uhr, findet im Büro des Konsumvereins, Plac Byzwolecia, eine wichtige Klub Sitzung statt. Erscheinen aller Klubmitglieder ist Pflicht. Der Obmann.

Bielisch. (Arbeiter-Konsum- und Sparverein.) Den P. T. Mitgliedern wird zur Kenntnis gebracht, daß die Einkaufskontrollkarten nur noch bis zum 10. Januar zur Errechnung des Rabattes in den einzelnen Verkaufsstellen angenommen werden können. Der Vorstand.

Deutsche Theatergemeinde

Tel. 3037. Stadttheater Katowice Tel. 3037.

Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr:

1. Abonnementsvorstellung!

Schneider Wibbel

Komödie in 5 Aufzügen von Hans Müller-Schlösser

Donnerstag, den 15. Januar, abends 7 1/2 Uhr:

Vorkaufrecht für Abonnenten!

Der Evangelimann

Oper von W. Rienzl

Montag, den 19. Januar, abends 8 Uhr:

2. Abonnementsvorstellung!

Das Spiel von Tod u. Liebe

von Romain Rolland

Donnerstag, den 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr:

Viktoria und ihr Husar

Operette in 3 Akten von A. Grünwald und Dr. F. Böhma-Beda. Musik von Paul Abraham

Sonntag, den 25. Januar, nachm. 3 Uhr:

Viktoria und ihr Husar

Operette in 3 Akten von A. Grünwald und Dr. F. Böhma-Beda. Musik von Paul Abraham

Sonntag, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr:

Der Page des Königs

Operette von Franz Kauff

Original

Kahl-Tuchschuhe

sind in jeder Größe zu haben

A. Zemczak, Bielsko
ul. Krasinskiego (Giselastraße) Nr. 2



Wie kann die Welt wissen

daß Du was Gutes zu verkaufen hast, wenn Du es ihr nicht anzeigst? schrieb Goethe über die Kellame. Das trifft heute mehr als je zu. Wirkliche gute Kellame ist eine unbedingte Notwendigkeit der jetzigen Zeit. Es kommt dabei nicht auf kostspielige, prunkvolle Ausstattung an, sondern vor allen Dingen darauf, daß die Kellame geschmackvoll ausgeführt ist und ins Auge fällt. Dazu ist sachmännliche Beratung notwendig. Wenden Sie sich an uns!

Leidige Frauen

arbeiten nach **Devers Handarbeits-Büchern!**

Neue Bände:
Kunststricken II, Decken in allen Größen, 40 Abbildungen
Pädel- und Strickkleidung, neue Modelle für Damen und Kinder
Fleckenarbeiten III, IV, Modelle für Vorhänge, Kleider und größere Decken
Kreuzstich III, neue, vielseitig verwendbare Muster
je nur M. 1.50
Ausführl. Verzeichnisse umsonst



Überall erhältlich, auch unter Nachnahme vom Verlag
Otto Devers, Leipzig-Z.

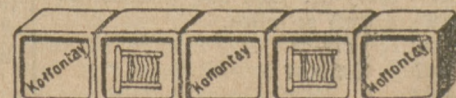
Werbt ständig neue Leser!



Jährlich über 1/4 Million Zloty in den Küchenofen?

Also den Verdienst von 100 fleißigen Arbeitern in einem Jahr! So viel Geld müßten auch wir allein verklagten Hausfrauen mehr abnehmen, wenn wir unsere Jahresproduktion an „Kollontav-Seife mit dem Waschbrett“ in teure Kartons packen würden. Wäre das zu verantworten? Wandert nicht dieses Geld in die Küchenöfen? Ist es da nicht richtiger, „Kollontav-Seife“ unverpackt, dafür aber trockener und billiger zu liefern? Hat eine zänslich überflüssige Seifenpackung überhaupt etwas mit der Qualität der Seife zu tun und gibt es irgendwo eine bessere Seife als die Marke „Kollontav mit dem Waschbrett“? — Millionen treuer Kollontav-Kundinnen haben die richtige Antwort gefunden!

Kollontav



A. einiger Erzeuger: **Eryk A. Kollontav**
Fabr. chem. Katowice-Brynów

KANOLD SAHNENBONBONS

von unübertrefflicher Güte

Zu haben in Zuckerwaren-Handlungen

General-Vertreter **Jgnacy Spira**
Kraków, ul. Poselska Nr. 22

12⁵⁰

Damen-Schnür-Schuhe

15⁵⁰

Damen-Spangen-Schuhe

19⁵⁰

Herren- u. Damen-half God. Welt. Schuhe

24⁵⁰

Herren- u. Damen-schwarz u. braun God. Welt. Schuhe

29⁵⁰

Herren- u. Damen-schwarz und braun God. Welt. Schuhe

Emil Heitner

Katowice, ul. Pocztowa 10
Król. Huta, ul. Wolności 42

Großer Inventur-Ausverkauf

bis 40% herabgesetzte Preise

Keiner versäume diese günstige Kaufgelegenheit!